



Wie die Mode früher war.



Vorgaben für die Portfolioarbeit

## Ein Spaziergang durch Zehlendorf

Mein Thema:

Wie haben die Menschen früher gelebt

Vorwort: Stelle dich und dein Thema vor. Beschreibe, was dich an deinem Thema interessiert.

Mein Ziel: Ordentlich zu arbeiten.

Keine Fela zu haben

Texte: 1. Sachtext  
2. Märchen

Künstlerische Arbeit:

Kleid oder Rok nehmen

Reflexionstext

Meine Unterlagen: Bücher, Fotos, Kopien, Notizen,

Inhaltsverzeichnis

Beratungsgespräche:

1. Gespräch am: 15.2.2006

2. Gespräch am: 22.3.2006

Präsentationsplanung

Ich ziehe mein Kleid an  
und ich lege eine Blaudrucke decke auf den Tisch

1. Schritt: Du hast dein Thema gefunden.

Es heißt: Wie die Mode früher war

2. Schritt: Nun musst du Informationen beschaffen.

- Welche Materialien hast du bereits besorgt?

Buch

- Schreibe Fragen auf, die du erforschen willst:

Nähart

- verschiedene Kleidung /

Adelige / Könige / Handwerker

- Wo willst du Antwort auf deine Fragen finden?  
Befrage Fachleute!

Ich Befrage die Blaudruckerin



Vorwort



Ich heiße Lina Behrens.

Unser Thema ist: Ein

Spaziergang durch Zehlern-

dorf. Mein Thema heißt: Wie

die Mode früher war. Ich

schreibe über den Blaudruck

und die Rokoko Kleider.

Ich will eine Zeitreise

ins 17. und 18. Jahrhundert

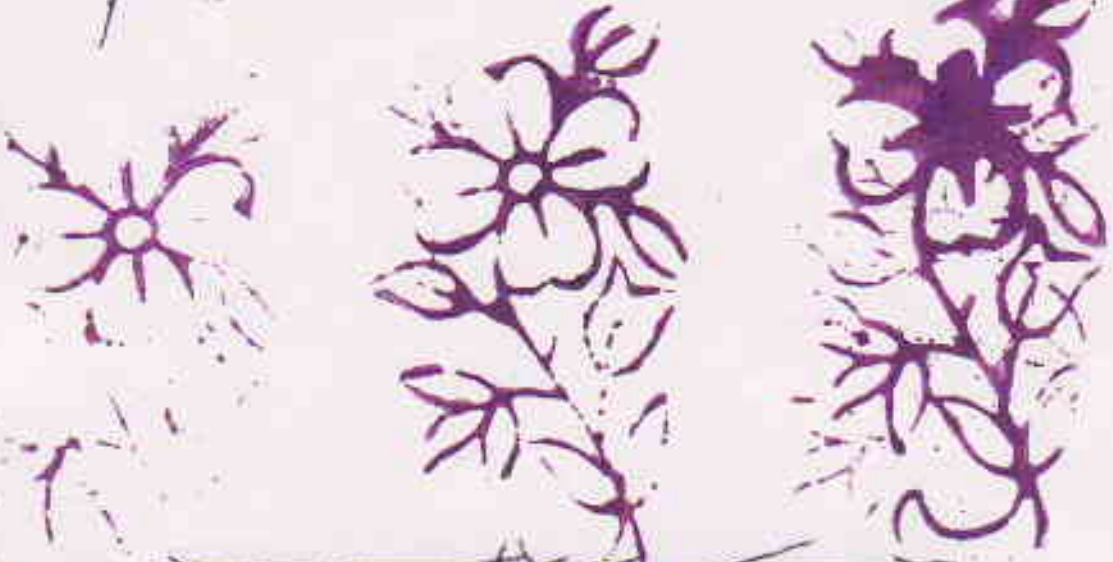
unternehmen. Meine Künstler





ische Arbeit ist einen  
Stoff zu bedrucken und  
ein Kleid daraus zu  
nähen. Ich will auch  
Fotos von der Werkstatt  
machen. Ich möchte auch  
Bilder malen und einen  
schönen Einband machen.







Blaudruck  
? Geschichte

In Berlin soll die erste  
Blaudruckerei im Jahre 1686  
entstanden sein, man weiß  
es aber nicht genau.

Ursprünglich kommt  
die Technik über Holland  
aus Südostasien.

Das Wandern eines  
Färbergesellen nach

Berlin unter dem Namen,



die er auf seiner Wander-

schaft kennen gelernt hat.



## 2. Herstellung:

Der weisse Baumwollstoff wird  
auf den schräggerstellten Drucktisch  
gelegt. Die Auflage des Tisches ist  
weich, damit ein gleich-  
mäßiger Abdruck sich ist.  
Jetzt sucht man sich ein Model aus  
und drückt es in den Papp.  
Gedrückt wird mit dem Papp  
überall dort, wo Papp  
auf den Stoff aufgetragen



wird kann die blaue Farbe

nicht eindringen. Das

Muster des Modells bleibt weiß.

Jetzt muß der Dampf weichen.

Dann wird der Stoff in großen

Becken Indigo blau gefärbt.

Mit langen Stangen

wird der Stoff in der Farbe

bewegt. Wenn die richtige

Färbung erreicht ist, wird



der Stoff zum Abtropfen

den

an Harten gehängt. Danach

muß er im Spülbecken

gründlich gespült werden.

Jetzt muß der Stoff nur

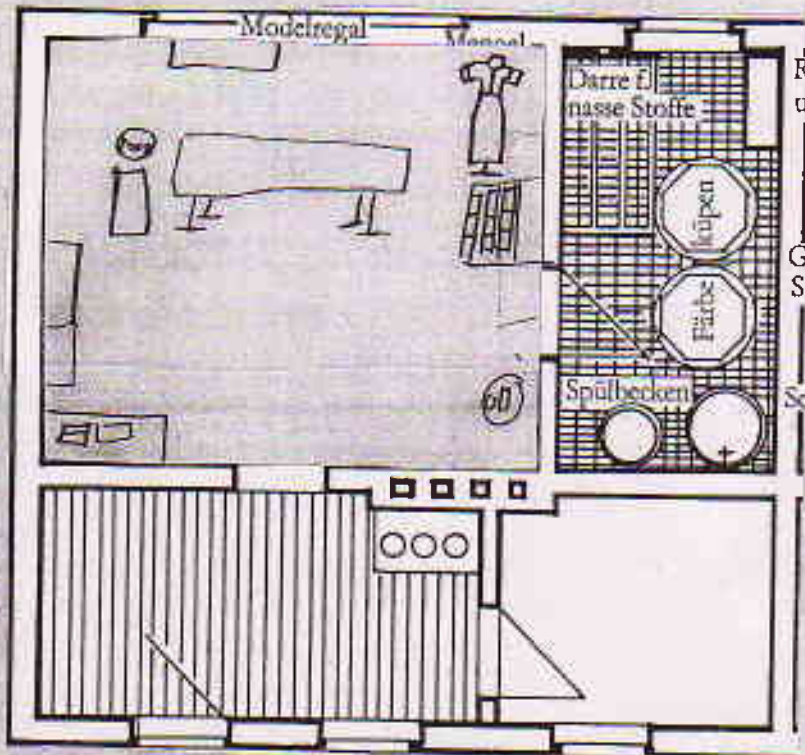
noch trocknen, der Pappe

wird zum Schluss

abgezogen



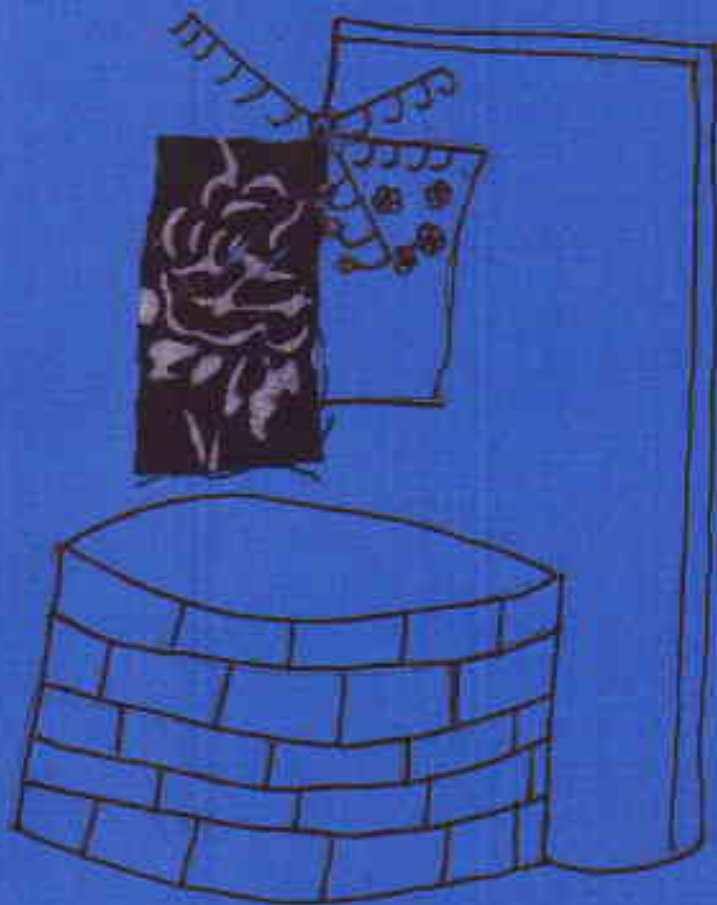
# Blaudruckwerkstatt







Färbraum













### 3. Papp

Der Papp wird mit dem Modell aus dem Streichkasten entnommen. Der Streichkasten besteht aus mehreren ineinander beweglichen Holzkästen. Der innere Kasten schwimmt in einem Wasserbett. Der Boden des Kastens besteht aus einem Tuch. Darauf wird der Papp gestrichen



und mit einem Sprachblei  
glattverleilt. Durch das  
Eintauchen des Modells bleibt  
der Papp gleichmäßig an  
den hochstehenden Teilen  
haften. Damit der Abdruck  
gleichmäßig wird, muss der  
Papp nach jeder Entnahme wieder  
glattgestrichen werden.







## 4. Model

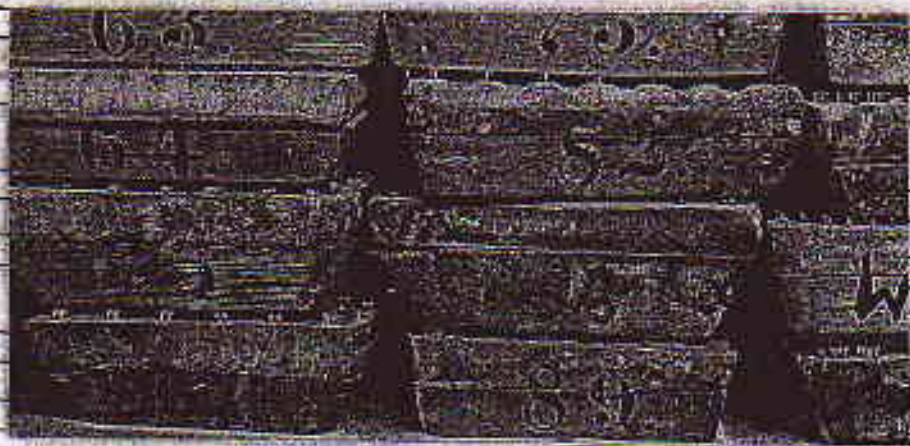
Für die Models wurden  
Hölzer vom Apfel, Birn  
- und Kirschbaum, Thorn  
oder Linde verwendet. Das  
Muster wurde bis zu 10  
millimeter tief ausgemittelt.  
Erst später wurden Metall-  
stifte und Streifen eingesetzt. Um einen  
genauen Ansatz beim Drucken zu  
erhalten wurden an den Ecken



Rapportstifte eingeschlagen,

um einen gleichmäßigen

Abdruck zu bekommen.

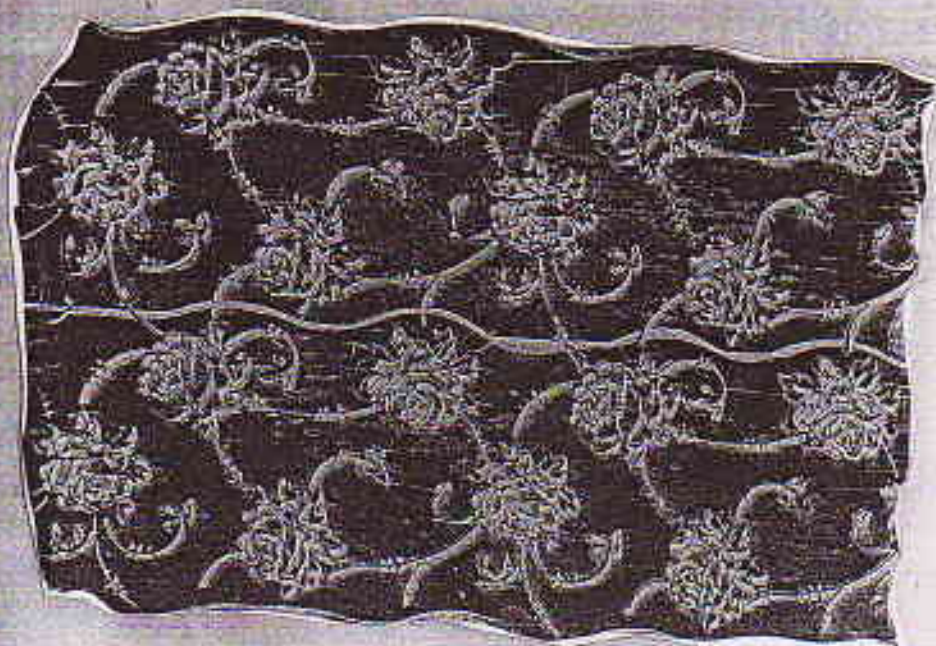
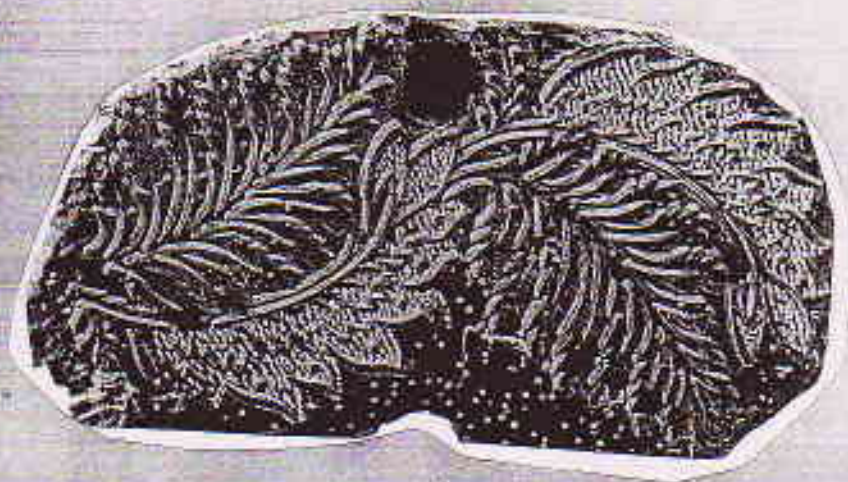








model





## Zeitreise:

Ich habe aufgeräumt, auf einmal  
stand ich auf einem Knopf.

Ich befand mich in einer

Gruppe von Frauen. Alle

trugen einen Hut, ein

Blaudruckkleid und einen

Rucksack auf dem Rücken.

Ich fragte: «Wer seid ihr?»

«Wir sind Bäuerinnen und

gehen auf den Markt, um







unsere Ware zu verkaufen.

weißt du, das denn nicht?»

Warum fragt ihr alle

blaugedruckte Kleider?»

Eine Bauerin sah mich

fragend an und sagte: „

Die Kleider aus Blaudruck

sind unsere Trachtenkleider.

Abends, nach dem Markt, feiern

wir ein Fest und tanzen.



Außer unserer Kleidung  
sind auch Bett- und Tischwäsche,  
Vorhänge und Gardinen aus Blau-  
druckstoffen genäht. Aber  
warum fragst du danach?

Das haben doch alle!

Ich traute mich gar nicht  
zu fragen, in welcher  
Zeit ich gelandet war.

Dann fragte ich aber



doch, weil ich so neugierig  
war. Meine Nachbarin antwortete  
mir: „Wir befinden uns im 18.

Jahrhundert. Die Modelfarbe der  
Bauern ist blau.“ Nun hatte ich  
genug erfahren. Ich drehte  
an dem Zurückknopf und  
stand in meinem Zimmer.

Ich sah mein Bett, ich war  
sehr erschöpft und legte mich



hin. Am nächsten Tag ging ich  
in die Schule. Als ich wieder-  
kam, musste ich ins Bett. Als ich  
in mein Zimmer ging, trat ich  
wieder auf einen Knopf.

Auf einmal stand ich in einem  
Saal. Die Frauen trugen  
Reifröcke und weite Kleider.

Die Modefarben waren hellrosa  
und helltau mit goldenem



Verzierungen. Alle (auch die  
Männer) trugen die modischen  
schicker, weißen Lockenperücken  
und weiße Handschuhe. Ansonsten  
viel Spitze und bei den  
Männern knielange Hosen  
und knielange Mäntel.

Ich fragte: „In welcher Zeit  
sind wir?“ 17. Jahrhundert

Rokoko „nun habe ich genug“









die Königin  
und der König



Zehlendorf ist so schön, weil  
der König immer hier entlang  
gegangen ist und der König hatte  
einen roten Umhang an.  
am Ende des Umhangs  
sind weiß-schwarze Fransen  
und natürlich <sup>hatte er</sup> eine Krone auf  
und in der Hand hatte  
er immer eine goldene Kugel. Das  
war ein Zeichen dass er König war.







14. Jahrhundert

Rokokozeit

17. Jahrhundert: Mode früher

Sie hatten eine Robe an

und an der Robe ist eine

Schere, das ist diese Jacke

und die Robe ist dieses Kleid.



## Reflexionsstext

Ich bin auf mein Thema  
gekommen, weil es gab eine  
Auswahl<sup>von</sup> und das mit der  
Mode hat mir gefallen und  
ich möchte auch gerne und  
ich habe auch mal ein Kleid  
genäht. Für meine  
nächste Arbeit nehme ich mir  
vor, wenn ich was will,  
mache ich es auch zu Ende.



Und ich bin zufrieden

und sehr stolz auf mich.

Die Postkartenarbeit zu machen

fühlt sich zuerst sehr anstrengend

an, dann habe ich

gedacht, „Boh“, ich werde

fertig und das war ein

super tolles Gefühl.